

# **Bayerischer Pädagogikpreis 2018**

des

Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes  
(BLLV)

## **Preisträger**

**Kids Go Digital- Sachunterrichtsprojekte von Studierenden  
und Grundschulkindern mit digitalen Medien**

**Prof. Dr. Klaudia Schultheis, Dr. Petra Hiebl, Edgar Meyer  
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt**

## **Laudatio**

23. April 2018

Klaus Wenzel

Ehrenpräsident des BLLV

Anrede,

Wie viele Treffer erzielen Sie, wenn Sie in eine Ihnen allen bekannte Suchmaschine den Begriff „Digitalisierung“ eingeben?

Nach 0,46 Sekunden stehen Ihnen 13.100.000 Treffer zur Verfügung. Nun ist die Zahl der Treffer noch nicht unbedingt ein Indiz für die Bedeutung des Begriffs. Wenn Sie Donald Trump eingeben, erhalten Sie in 0,26 Sekunden 22.800.000 Treffer. Und es will wohl keiner behaupten, Trump sei für uns bedeutender als die Digitalisierung.

Tatsache ist, dass Digitalisierung ein aktueller Begriff zu sein scheint, ein Phänomen, das viele beschäftigt. Dafür gibt es zahlreiche Indizien, zwei aktuelle greife ich heraus. Es ist einmal die Regierungserklärung der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und zum anderen das Zehn-Punkte-Programm des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder. In beiden Papieren nimmt die Digitalisierung eine zentrale Rolle ein. In beiden Papieren bekommt der Digitalisierungsprozess hohe Priorität. Und in beiden Papieren bleibt weitgehend unklar, wie dieser Prozess aussehen soll.

Geht es um die landesweite oder gar bundesweite Verlegung von Breitbandkabeln? Geht es um weitere Investitionen in autonome Kraftfahrzeuge? Fliegen wir demnächst im Luft-Taxi? Oder bekommen wir volldigitalisierte Gesundheitskärtchen, die unseren Krankheitszustand transparent und uns selbst durchsichtig machen?

Es handelt sich also bei Digitalisierung nicht nur um einen aktuellen Begriff. Es scheint außerdem ein unklarer, ein diffuser, ein nicht klar definierter Begriff zu sein.

Und Unklarheit kann zu Verunsicherung führen. Das erfahren wir sowohl in vielen Lehrerzimmern als auch in zahlreichen Klassenzimmern. Diese Unsicherheit in vielen Schulen liegt aber nicht nur an der unklaren Definition des Begriffs. Es hat auch und vor allem damit zu tun, dass „Digitalisierung“ in der Lehrerbildung noch kaum angekommen ist. Ich zitiere Katharina Scheiter, die sich seit Jahren mit der Frage beschäftigt, wie digitales Lernen in der Schule sinnvoll genutzt werden kann. Katharina Scheiter ist Professorin für Empirische Lehr-Lernforschung an der Eberhard Karls Universität Tübingen. Sie sagt: „Im Moment verändert sich unser Arbeitsumfeld grundlegend und auf diese

Veränderungen sind Lehrer nicht gut vorbereitet. Insbesondere wird in der Lehrerbildung und in der Weiterbildung nicht das nötige Wissen für das Unterrichten mit digitalen Medien vermittelt“.

Eine brutale Aussage. Und übrigens eine Aussage, die völlig undifferenziert und daher angreifbar ist.

Hätte Frau Prof. Scheiter im Juli 2017 einen Ausflug von Tübingen nach Eichstätt unternommen, sie würde sich seitdem sehr viel differenzierter ausdrücken. Genauer: Hätte die Tübinger Professorin das Sachunterrichtsprojekt „Kids go digital“ von Mai 2017 an mitverfolgt, hätte sie gesehen, wie digitales Lernen gemeinsam mit Studierenden, Kindern und Lehrern gelingen kann. Noch genauer: Frau Prof. Dr. Klaudia Schultheis von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt hat gemeinsam mit Frau Dr. Petra Hiebl und Herrn Edgar Mayer mittels eines klaren und durchdachten Projekts nachgewiesen, wie digitales Lernen bereits im Grundschulbereich sinnvoll praktiziert werden kann. Trotz zahlreicher hervorragender Mitbewerber war es deshalb für die Jury der BLLV-Akademie am Ende eines ausführlichen Entscheidungsprozesses klar, wer den Bayerischen Pädagogikpreis 2018 erhalten soll. Der mit 10.000 Euro dotierte Pädagogikpreis des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV) geht an das Projekt „Kids go digital“, das von Frau Prof. Dr. Klaudia Schultheis, Frau Dr. Hiebl und Herrn Edgar Mayer eingereicht wurde. Herzlichen Glückwunsch!

Bevor ich begründe, weshalb der Preis an Sie geht, will ich eine Frage beantworten, die mir immer wieder gestellt wird: Warum richtet der BLLV diesen Wettbewerb aus und warum stellt er dafür 10.000 € zur Verfügung?

Drei kurze Antworten:

1. Der BLLV beschäftigt sich seit seiner Gründung im Jahr 1861 mit dem Thema „Lehrerbildung“ und hat in den vergangenen 157 Jahren viel getan, um die Qualität von Lehrerbildung zu steigern.
2. Der BLLV ist ein pädagogischer Verband, der viel von positiver Verstärkung hält. Wir wissen, dass intrinsische Motivation sehr wertvoll ist. Wir sind aber auch davon überzeugt, dass eine extrinsische Motivation (in diesem Fall sind es 10.000 €) nicht automatisch schädlich sein muss.

3. Der BLLV hat ein Interesse daran zu erfahren, an welchen bayerischen Universitäten (und Schulen) starke Impulse gegeben werden für eine innovative, qualitätsvolle und berufsfeldorientierte Lehrerbildung.

Besondere Freude empfinden wir immer dann, wenn diese Impulse in hohem Maße übereinstimmen mit den Visionen und Vorstellungen des BLLV.

Und damit komme ich zum Projekt „Kids go digital“, das nicht nur innovativ, qualitativ und berufsfeldorientiert ist, sondern vieles von dem berücksichtigt, was aus unserer Sicht zu einer modernen Lehrerbildung gehört.

1. „Kids go digital“ erfüllt die Anforderungen an Schule und Gesellschaft, Kompetenzen für eine zunehmend digitalisierte Welt zu erwerben. Und zwar nicht irgendwie, sondern im Zuge eines innovativen und berufsfeldorientierten Lernprozesses.
2. „Kids go digital“ erfüllt eine Forderung, die der BLLV seit Jahrzehnten an die Lehrerbildung stellt. Es kommt zu einer sinnvollen und ertragreichen Verknüpfung der 1. und der 3.Phase: Studierende erarbeiten im Rahmen eines Seminars Unterrichtsprojekte gemeinsam mit Schulen aus dem Eichstätter Raum. Diese Projekte zeigen, wie digitale Medien zur Erarbeitung, Sicherung und Vertiefung von Lerninhalten im Sachunterricht der Grundschule eingesetzt werden können. Durch eine sinnvolle Verknüpfung von Medienpädagogik und Grundschulpädagogik zeigt die Universität, dass auch Kooperationsformen *innerhalb* der 1.Phase möglich und hilfreich sind.
3. „Kids go digital“ zeigt, dass sich kooperatives und individuelles Lernen nicht ausschließen. In diesem Projekt kommt es zu einer sehr gelungenen Kombination: In enger Kooperation zwischen Lehrkräften, Studierenden und Dozenten werden klassenspezifische, lehrplankonforme Unterrichtsinhalte gesucht und auf die Umsetzung mit digitalen Medien geprüft. So entsteht für jede Klasse eine individuelle Möglichkeit, intensiv mit Hilfe von Medien zu lernen.
4. Diese Individualisierung von Lernprozessen unterstützt inklusives Lernen und Leben. An der „Kids Conference“ (Sie erfahren darüber im Anschluss noch einiges von Frau Prof. Schultheis und ihren Mitarbeiterinnen)

nehmen Schülerinnen und Schüler aller Leistungsstufen, unterschiedlichster Begabungen und mit diversen Beeinträchtigungen teil.

5. Es gibt noch ein Dutzend weiterer Gründe dafür, warum BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann, die gleichzeitig auch Vorsitzende der BLLV-Akademie ist, heute den Bayerischen Pädagogikpreis an Frau Prof. Schultheis übergeben wird. Einen ganz besonderen werde ich abschließend noch nennen. Es ist die Berücksichtigung einer Methode, die in der angelsächsischen Didaktik mit „flipping the classroom“ bezeichnet wird. Kann sein, dass mancher Lehrer ausflippt und panisch reagiert, wenn er mit dieser Methode konfrontiert wird. Wer sich mit dem von Prof. Peter Fauser entwickelten „Verständnisintensiven Lernen“ (ViL) vertraut gemacht hat, wird vor Freude ausflippen, wenn er sieht, wie „flipping the classroom“ an Eichstätter Grundschulen funktioniert. *Ein* Merkmal dieser Methode besteht darin, dass der von Fauser empfohlene (vielleicht sogar befohlene) Perspektivenwechsel vorgenommen wird: Nicht der Lehrer erklärt, sondern der Schüler. Nicht der Schüler hört zu, sondern der Lehrer.

„Kids go digital“ würde auch der vorhin zitierten Tübinger Professorin sehr gefallen. Nach intensiver Beschäftigung mit diesem Projekt würde sie feststellen, dass sich nicht nur das Arbeitsumfeld verändert. Sie würde sehen, wie durch wertvolle Impulse in der Lehrerbildung auch das Lernfeld Schule verändert werden kann. Und zwar überaus positiv: Aus dem Lehrplan wird ein Lernplan. Aus Belehrteten werden Lerner und Lehrer.

Sehr geehrte Frau Prof. Schultheis, sehr geehrte Frau Dr. Hiebl, sehr geehrter Herr Meyer,

Sie haben der Jury der BLLV-Akademie mit Ihrem Projekt eine große Freude bereitet. Sie haben dem BLLV und vielen Studierenden, Dozenten und Lehrerinnen aber auch Mut gemacht. Sie haben uns gezeigt, dass innovative Lehrerbildung möglich ist.

Vielen Dank und herzlichen Glückwunsch!